

# Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Landblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Wagnispreis: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 1.80 M., bei unsern Anzeigern monatlich 2.00 M., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld 5.40 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hugo Zipper, Weilburg.  
Druck und Verlag: H. Zipper, Weilburg.  
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einspaltige Garmondzeile 50 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tag vorher.

Nr. 92.

Dienstag, den 20. April 1920.

59. Jahrgang.

## Politische Nachrichten.

### Deutschland.

— Die Deutsche Nationalversammlung genehmigte in ihrer Samstag-Sitzung einen Entwurf über Änderung des Wochenbeihilfs- und Wochenfürsorgegesetzes und erledigte debattelos eine große Anzahl von Petitionen.

— Der Parteiausschuß der Deutschen demokratischen Partei hielt am Samstag und Sonntag in Berlin eine aus dem ganzen Reich zahlreich besuchte Tagung ab. Das Referat hielt der Abgeordnete Dr. Petersen. An der Aussprache beteiligten sich die Minister Koch und Blund. Der Abgeordnete Ruske entwickelte taktische Richtlinien zur Wahl. Der Ausschuß sprach der Parteileitung seinen Dank aus für die Führung während der ganzen Zeit. Zum Schluß teilte der Vorsitzende mit, daß der Vorsitzende des Parteivorstandes, Dr. Friedberg, mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand und sein Alter den Vorstoß niedergelegt habe.

— Sonntag vormittag 10 Uhr trat im Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei zu einer Sitzung zusammen. Das Referat hielt nach einer Begrüßungsansprache der Abgeordnete Dr. von Richter und der Abgeordnete Dr. Stresemann, der einen eingehenden Bericht über die politische Lage und Richtlinien für die Neuwahlen gab. Nach der sich darauf anschließenden Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der der Zentralvorstand der Parteileitung seinen Dank ausspricht dafür, daß sie in den Tagen des Rapp-Putsch das Interesse des Volkes und des Vaterlandes gewahrt habe. Auf Antrag des Abgeordneten von Richter wurde ein geschäftsführender Ausschuß eingesetzt, der die Kandidatenliste für die Reichstagswahlen festlegt.

— Der Abgeordnete v. Gräfe hat in der Nationalversammlung eine Anfrage gestellt, in der er um Auskunft über den Vorfall in Niederwülfaß bei Friedberg ersucht, wo Leutnant Graf Raltein durch französische Soldaten tödlich verletzt wurde. Er nimmt auf die der französischen Vertretung widersprechenden deutschen offiziellen Darstellungen Bezug und fragt, was die Reichsregierung zu tun gedenkt, um von der französischen Regierung volle Genugtuung für das Geschehene zu erlangen.

— In der Sitzung des Reichsverbandes deutscher Berufs Soldaten machte Reichswehrminister Dr. Gessler Ausführungen über die Ausgestaltung der Reichswehr, die politische Betätigung innerhalb des Heeres und seine Stellung im Volksganger. „Als in Folge des Rapp-Putsch zwischen weiten Teilen des Volkes und der Reichswehr ein großer Riß sich auftat und in der Reichswehr selbst eine schwere Krisis eintrat, glaubte ich, mit reinem Willen und treuer Hingebung durch Einsetzung meiner Person dem Vaterlande und der Reichswehr viel-

leicht dienen zu können. Solange wir nicht wieder zu einer gesunden wirtschaftlichen Arbeit kommen, so lange habe ich keine Aussicht auf ein Besserwerden. Wirtschaftliche Sorgen bewegen auch die Reichswehr. Durch den Friedensvertrag wird unsere künftige Wehrmacht ein Berufsheer. Ein Söldnerheer enthält immer eine Gefahr, enthält immer die Möglichkeit, daß es irgendwelchen abenteuerlichen Führern zum Opfer fällt; das lehrt uns die Geschichte. Wenn eine lebendige Fühlung zwischen dem Heere und den übrigen Volksteilen geschaffen werden kann, so wird sich zeigen, daß ein tüchtiges Berufsheer etwas ganz anderes ist als ein Söldnerheer. Schon in der Nationalversammlung habe ich darauf hingewiesen, daß das deutsche Berufsheer ebenjotut ein Teil des deutschen Volkes ist, wie jeder andere Beruf auch und daß das Heer deshalb auch dieselben Rechte in Anspruch nehmen darf wie die übrigen Berufe. Wenn der Reichswirtschaftsverband die Erziehung seiner Mitglieder zur wirtschaftlichen Selbsthilfe und die Erziehung zum Staatsbürger sich zum Ziel gesetzt hat, so ist dies beides durchaus notwendig. Die Erziehung zum Staatsbürger bedeutet die Erkenntnis, daß der einzelne teilnahmslos den Grundfragen des öffentlichen Lebens gegenübersteht; er muß den lebendigen Zusammenhang zwischen dem Schicksal des einzelnen mit der Gesamtheit verstehen und er muß sich in den Dienst des Ganzen stellen. In der Reichswehr, die ein Teil des Volkes ist, wird und muß es einen Aufstieg von unten nach oben geben nicht etwa durch Herunterdrücken der Ansprüche, sondern durch die Schöpfung von Möglichkeiten, daß sich jeder zur Höchstleistung emporarbeiten kann. Die Frage, inwieweit die Tagespolitik künftig in der Reichswehr eine Rolle spielen soll, ist eine Kernfrage. Nach alter Erfahrung, die man in anderen Ländern gemacht hat, würde ich es befehlen, wenn durch die Beschäftigung mit der Politik auch die Reichswehr einen Zustand der politischen Reifeheit käme, in dem sich ja leider das deutsche Volk befindet. Leider wird ja bei uns der politische Kampf mit einer Erbitterung geführt, daß weite Kreise des Volkes sich überhaupt nicht mehr verstehen können, und wenn auch in der Reichswehr der politische Kampf eine solche Form annehmen würde, dann kann ich es mir allerdings nicht vorstellen, wie die Reichswehr imstande wäre, die Aufgabe, die sie hat, nämlich ein absolut sicheres Instrument der Verfassung zu sein, zu erfüllen. Es wäre eine ungeheure Gefahr, wenn durch diese Zerreißtheit infolge politischer Betätigung den Reichswehrangehörigen das Gefühl echter Kameradschaftlichkeit abhanden käme. Ich will offen bekennen: es ist nicht alles leicht gewesen in alter Zeit, sonst hätten wir nicht so lange der ganzen Welt widerstehen können! Gewiß war vieles faul und schlecht, aber es hat im alten deutschen Heere auch Tugenden gegeben, auf die das Heer stolz

sein konnte und die sich auch die Nation der Welt er-rungen haben. Lassen wir darum nicht alles schmähen, was uns bisher hoch und heilig gewesen ist! Wie Deutschland, so ringt auch die Reichswehr jetzt um ihr Leben. Aufgabe des Berufs Soldaten ist es, sich zur Disziplin zu bekennen, nicht zu einer Disziplin des Sklaven, sondern zu der des freien Mannes, und sich für das, was er für richtig erkennt, auch mit seiner ganzen Persönlichkeit einzusetzen. Daß es ohne Disziplin nicht geht, hat das letzte Jahr gezeigt. Die Verhältnisse sind aber schon besser geworden. Im Ruhrgebiet hat sich die Reichswehr gut benommen. Solange ich im Amt bin, schloß der Minister, will ich mich bemühen, ein gerechter, treuer und redlicher Vermittler zwischen dem deutschen Volke und der Reichswehr sein. Mit lebhaftem Beifall wurde die offizielle Mitteilung des Ministers aufgenommen, daß das Reichswehrministerium künftighin den Reichswirtschaftsverband als Organisation der Berufs Soldaten anerkennen, mit ihm zusammen arbeiten will und daß die untergeordneten militärischen Stellen entsprechend angewiesen sind. Im Anschluß an die mit stürmischem Beifall ausgenommenen Ausführungen gab der zweite Verbandsvorsitzende, v. Oeynhausen, die Versicherung ab, daß die Organisation der Berufs Soldaten dem Minister bei seiner Arbeit, die Reichswehr zu dem zu machen, was sie sein soll, ein treuer und entschlossener Helfer sein werde. Die Organisation habe es sich von jeher zur Pflicht gemacht, die notwendige Disziplin im Heere zu legen. Diese Disziplin müsse aber dem Soldaten die Möglichkeit geben, ein denkender Mensch zu sein.

— Der Unterausschuß des Verfassungsausschusses der Nationalversammlung hat sich über die neue Wahlkreiseinteilung auf folgender Grundlage geeinigt. (Die römischen Ziffern sind die Wahlkreisveränderungen, die deutschen Ziffern sind die einzelnen Wahlkreise). Die angeführte Bezeichnung ist noch nicht amtlich, die definitive Bezeichnung erfolgt später. 1. 1. Ostpreußen wie bisher, abzüglich der verlorenen Gebiete, zuzüglich des westpreussischen Abstammungsgebietes. Als Gebietsteile des Ostlich von dem polnischen Korridor gelegenen Preußen. Dieser Wahlkreis wählt zunächst überhaupt nicht. Es verbleiben, bis die Wahl vorgenommen werden kann, alle bisherigen Abgeordneten von Ostpreußen als vorläufige Vertreter, sowie zwei der bisherigen Abgeordneten Westpreußens und zwar die beiden, deren Parteien in den westpreussischen Abstammungsgebieten die stärksten waren. (Das eine Mandat verbleibt den Sozialdemokraten, das andere entweder den Demokraten oder den Deutsch-Nationalen.) 2. 2. Stadtkreis Berlin, wie bisher. 3. Der bisherige Wahlkreis Potsdam II. 4. Der bisherige Wahlkreis Potsdam I. 5. Der bisherige Wahlkreis Regierungsbezirk Frankfurt a. d. Oder, zuzüglich der Gebiete, die nach der Abstimmung von

## Im Dunkel.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

### (4. Fortsetzung.)

„Es steht selbstverständlich in Ihrem Belieben, Herr Dalbelli, ob Sie einen formellen Auftrag erteilen wollen oder nicht. Mir persönlich aber ist viel weniger an einem solchen Auftrag gelegen als daran, einige Informationen zu erhalten, die mir meine Recherchen erleichtern könnten. Denn diese Recherchen werden ich auch dann vornehmen, wenn meine Dienste Ihnen nicht erwünscht sein sollten. Ich hatte bereits die Ehre zu bemerken, daß ich mich für den Fall in hohem Maße interessiere. Und ich brauche niemandes Einwilligung, um dieses Interesse praktisch zu betätigen.“

Während er sprach, hatte Hilde Brünings Blick unverwandt auf seinem Gesicht geruht, und nun zum ersten Male mischte auch sie sich in das Gespräch.

„Ich bitte Sie, zu fragen, Herr von Legow! — Ich für meine Person werde Ihnen gern und bereitwillig jede gewünschte Auskunft geben.“

Für einen Moment hatten sich die dichten, schwarzen Brauen des Italieners drohend zusammengezogen; gleich darauf aber, als sei ihm plötzlich eine bessere Einsicht gekommen, änderte sich sein Verhalten vollständig. Die bisherige steife Zurückhaltung war zu geschmeidigster Liebenswürdigkeit geworden, als er erklärte:

„Dasselbe gilt natürlich auch für mich. Gegen eine Person, die Bräutlein Brünings ihres Vertrauens würdigt, kann auch meinerseits von Bedenken keine Rede sein.“ Legow strich mit einem schnellen, forschenden Blick über ihn hin, aber er gab nichts von Befremden über die plötzliche Wandlung zu erkennen.

„Die Herrschaften müssen verzeihen, wenn Ihnen die eine oder andere meiner Fragen bedenklich oder sogar taktlos erschienen sollte. Aber wo so Großes auf dem Spiele steht, wie hier, müssen naturgemäß alle konven-

tionellen Rücksichten schweigen. Herr Dr. Brünings lebte in günstigen Vermögensverhältnissen? Er hatte weder Schulden noch andere drückende Verbindlichkeiten, deren Erfüllung ihm unmöglich gewesen wäre?“

„Nein!“ sagte Hilde mit Entschiedenheit. „Mein Bruder war ein geschworener Feind leichtsinnigen Schuldenmachens, und er hat sich während seiner Studienjahre die härtesten Entbehrungen auferlegt, nur um sich seine volle persönliche Unabhängigkeit zu wahren. Als er nach Amerika ging, war er im Besitz eines für seine Verhältnisse ziemlich bedeutenden Kapitals, das ihm kurz vorher durch Erbschaft zugefallen war, und er hat mir in seinen Briefen mehr als einmal voll freudigster Genugtuung mitgeteilt, daß er bei der raschen Entwicklung seiner Praxis dies Kapital überhaupt nicht habe anzutasten brauchen.“

Und er hat damit sicherlich nur die volle Wahrheit geschrieben,“ bestätigte Mrs. Longwood. „Er war ein so solider junger Mann. Und bei der Einfachheit seiner Lebensführung hat er gewiß kaum den dritten Teil von dem verbraucht, was er verdiente.“

Und die etwaigen Verpflichtungen anderer Art, die ich bereits andeutete — auch sie könnten nicht vielleicht unvernünftig an ihn herangetreten sein? Ich meine,“ fügte er hinzu, als er den verständnisvollen Blicken der beiden Frauen begegnete, „Verpflichtungen gegen weibliche Personen, die ihm möglicherweise früher nahe gestanden?“

Hilde war rot geworden, und lebhaft, als empfände sie die geäußerte Vermutung wie eine persönliche Kränkung, sagte sie:

„Solche Beziehungen haben niemals existiert. Als er mir seine Verlobung mitteilte, fügte er hinzu, daß Miß Ellen Longwood seine erste Liebe sei. Und in Dingen, die ihm für ernst und heilig galten, wäre mein Bruder auch der kleinste Unwahrhaftigkeit unfähig gewesen.“

Hubert von Legow machte ihr eine Verbeugung, wie wenn er sie damit um Verzeihung bitten wolle. Gleich darauf aber fragte er mit derselben schonungslosen Aufrichtigkeit weiter:

„Ist Ihnen bekannt, daß Dr. Brünings irgendwelche

Passionen oder Schwächen hatte? Liebt er das Spiel oder den Wein?“

Mrs. Longwood hob mit einer protestierenden Geste die Hände.

„Nichts von alledem, mein Herr! Glauben Sie denn, daß ich mein einziges Kind einem Spieler oder Trinker anvertraut haben würde?“

„Sie halten es also für ganz undenkbar, daß er auf seinem Wege hierher irgendeiner verführerischen Lockung nachgegeben haben und dadurch in eine Falle geraten sein könnte?“

„Das ist vollkommen ausgeschlossen,“ versicherte Hilde. „Ich kenne den Charakter meines Bruders wie meinen eigenen, und ich weiß, daß ihn sein fast bis zur Uebertreibung ausgebildetes Pflichtgefühl immer und in jeder Lage des Lebens davor bewahrt haben würde, einer lockenden Versuchung zu unterliegen.“

„Hatte er vielleicht einen Feind, von dem man annehmen könnte, daß er ihm nach dem Leben getrachtet habe?“

Diese Frage hatte Legow nicht mehr an Hilde, sondern an Mrs. Longwood und den Italiener gerichtet, und das war begreiflich, da sie über Arnold Brünings amerikanische Freundschaften oder Feindschaften naturgemäß besser unterrichtet sein mußten, als die erst gestern angekommene Schwester. Aber ein sehr aufmerksamer Beobachter würde vielleicht mit Befremden bemerkt haben, daß er Herrn Ettore Dalbelli dabei mit eigentümlich scharfem und durchdringendem Blick ansah. Auch der Italiener selbst schien das zu empfinden, denn sein Gesicht hatte einen Ausdruck unnütigen Erstaunens angenommen, während er erwiderte:

„Wodurch hätte er sich einen solchen Feind machen sollen? Er war ja der harmloseste und gutmütigste Mensch von der Welt. Einer von denen, die man sozusagen um den kleinen Finger wickeln kann.“

Das war auch Mrs. Longwoods Ansicht. Sie erzählte, daß ihr Schwiegersohn von seinen Patienten geradezu vergöttert worden sei, und daß alle, die ihn gekannt, einmütig gewesen seien in ihrem Bedauern über seinen Be-



Westpreußen und Posen bei Deutschland verbleiben. 17. 6. Provinz Pommern wie bisher. 7. Mecklenburg mit Freistaat Lübeck wie bisher. 8. Mittelschlesien wie bisher. 9. Niederschlesien wie bisher. 10. Oberschlesien wie bisher, wählst zunächst überhaupt nicht. 11. Magdeburg mit Anhalt wie bisher. 12. Regierungsbezirk Magdeburg wie bisher. 13. Schleswig-Holstein mit den oldenburgischen Landesteilen, Lübeck wie bisher. 14. Hamburg. 15. Die hannoverschen Regierungsbezirke Aurich, Osnabrück mit Freistaat Bremen und Oldenburg. 16. Südhannover (Regierungsbezirke Hannover und Hildesheim) und Braunschweig. 17. Nordwestfalen mit Schaumburg-Lippe und Pyrmont wie bisher. 18. Westfalen-Süd (Regierungsbezirk Arnsberg) wie bisher. 19. Hessen-Rassel und Waldeck. 20. Hessen-Nassau, Frankfurt a. M. und Kreis Wehlar. 21. Hessen-Darmstadt. 22. Vom Rheinland die Regierungsbezirke Köln und Aachen wie bisher. 23. Vom Rheinland die Regierungsbezirke Koblenz (ohne Kreis Wehlar) und Trier. Oldenburgische Landesteile Verden wie bisher, aber ohne Saargebiet. 24. Rheinland-Nordost (Elsfeld, Barmen usw.) wie bisher. 25. Rheinland-Nordwest (Duisburg usw.) wie bisher. 14. 26. Regierungsbezirk Oberbayern. 27. Regierungsbezirk Schwaben. 28. Regierungsbezirk Niederbayern und Oberpfalz. 29. Regierungsbezirk Oberfranken, Mittelfranken und Unterfranken wie bisher, sowie das bisherige Koburg. 30. Pfalz. XVI. 31. Sachsen-Ost wie bisher. 32. Sachsen-Nordwest wie bisher. 33. Sachsen-Südwest wie bisher. XVII. 34. Württemberg. XVIII. 35. Baden. XIX. 36. Thüringen wie bisher ohne Koburg.

Im preussischen Ministerium des Innern fand unter dem Vorsitz des Leiters dieser Behörde eine Konferenz statt, die die Bewegung in Pommern zum Gegenstand hatte und an der auch der preussische Ministerpräsident teilnahm. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erzählt, wird jetzt die Lage in Pommern als entspannt angesehen. Kenner der Verhältnisse haben nicht die Empfindung, daß die dortige Bewegung Wirkungen auslösen könnte, die das politische und wirtschaftliche Leben stören würden. Zu Beschränkungen soll kein Anlaß bestehen.

In der Nationalversammlung ist eine Interpellation sämtlicher Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen über den Abstimmungsmodus in den Kreisen Cuxen und Ralswiek, sowie eine Interpellation Schulz-Bromberg (D. N.) über die Rahmlegung des deutschen Durchgangsverkehrs nach Ostpreußen eingegangen.

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ von unterrichteter Seite erzählt, beabsichtigt der Minister des Innern sich demnächst mit der Reinigung des Beamtenums in dem Sinne zu beschäftigen, daß Beamte, die nicht auf dem Boden der heutigen Verfassung stehen, künftig ihren Dienst nicht mehr ausüben dürfen. In eingeweihten Kreisen werde es nicht für ausgeschlossen gehalten, daß hierbei auch der Prozeß gegen den Prinzen Joachim Albrecht zur Sprache komme. Wie die D. A. erzählt, hat der Kultusminister gegen den Direktor des staatlichen Realgymnasiums in Jüterbog wegen seiner antiken Haltung während des Rapp-Verfalls die sofortige Amtsenthebung verfügt und hat das Disziplinarverfahren gegen ihn eröffnen lassen.

Die preussische Staatsregierung hat, wie der „Hannoversche Kurier“ mitteilt, dem Oberpräsidenten v. Richter amlich mitgeteilt, sie habe beschlossen, das Oberpräsidium der Provinz Hannover anderweitig zu besetzen. Sie stelle ihm daher anheim, sein Entlassungsgesuch einzulegen. Dieser Aufforderung hat Herr von Richter sofort Folge geleistet.

## Ausland.

### Frankreich.

Die Votschaster von Belgien und Italien haben am Freitag vormittag Millerand unterrichtet, daß sich

gang von Saint Louis. Sein offenes, heiteres und lebenswichtiges Wesen hätte es durchaus unmöglich gemacht, ihm andere als freundschaftliche Empfindungen entgegenzubringen.

Hilde hatte während Mrs. Longwoods wortreicher Erregung nachdenklich vor sich hingelächelt. Nun, da die anderen diese Frage des Defekts bereits für erledigt halten mochten, sagte sie plötzlich:

„Es ist doch möglich, daß Arnold einen Feind hatte. Er hat mir in einem seiner Briefe eine Andeutung gemacht, die sich sehr wohl in diesem Sinne deuten läßt.“

„Wollen Sie mir sagen, Fräulein Brünig, welcher Art diese Andeutung gewesen ist?“

„Es muß in demselben Schreiben gewesen sein, darin er mir von seiner Verlobung Mitteilung machte. Auf den Wortlaut der Stelle kann ich mich nicht mehr genau erinnern; aber der Sinn war jedenfalls der, daß er ein unangenehmes Renkontre gehabt habe und ohne sein Verhältnissen beinahe dazu gekommen wäre, einen Menschen zu töten.“

„Das ist möglicherweise ein Fingerzeig von großer Wichtigkeit. Sie besitzen diesen Brief Ihres Bruders nicht mehr, Fräulein Brünig?“

„Nein. Ich habe ihn gleich allen anderen Papieren, denen ich keine Bedeutung beilegte, vor meiner Abreise von Europa vernichtet.“

„Und es waren keine Einzelheiten über das Renkontre angegeben — nichts, das uns einen Schluß auf die Person des Gegners ermöglichte?“

Hilde suchte in ihrem Gedächtnis; dann schüttelte sie den Kopf.

„Ich kann mich an nichts Derartiges erinnern. Aber, wenn ich mich nicht täusche, hatte mein Bruder hinzugefügt, daß sich bei der Gelegenheit wieder einmal gezeigt habe, was für ein Glückselig er doch eigentlich sei; denn schließlich hätte sich alles in das schönste Wohlgefallen aufgelöst.“

„Auch Sie, meine Herrschaften, können mir keine Aufklärung über den Vorfall geben, der dieser brieflichen Mitteilung des Doktors zugrunde gelegen haben muß?“

ihre Regierungen der Demarche anschließen, die darauf ausgeht, daß die Alliierten bei der Berliner Regierung gemeinsame Schritte unternehmen, um von ihr die nötige Ausführung des Versailler Vertrages zu erlangen.

Die „Liberté“ veröffentlicht folgende Mitteilung: Die Unterredung, die Lord Derby gestern mit dem Ministerpräsidenten Millerand über die deutschen Angelegenheiten hatte, ist veranlaßt worden durch die beunruhigenden Berichte, die England wie Frankreich von ihren Kontrollpersonen in Deutschland über die Vorbereitung zu einem neuen reaktionären Staatsstreich erhielten. Diese Nachrichten sind der italienischen und belgischen Regierung mitgeteilt worden, deren Antwort erwartet wird, um beim deutschen Kanzler einen gemeinsamen Schritt durch die verschiedenen alliierten Geschäftsträger zu unternehmen in dem Sinne, in dem Lord Kilmarnock bereits verhandelte. Wenn ein militärischer Staatsstreich ähnlich dem von Rapp ausbräche, würden die Alliierten sofort die Lebensmittel und die Rohstoffsendungen einstellen und die Kredite annullieren.

Millerand erklärte dem Pariser Korrespondenten der „Daily News“, in Bezug auf die Entlassung Deutschlands seinen Entscheidungen von höchster Bedeutung durch Churchill und Andre Besore getroffen worden. Ohne die Entlassung Deutschlands sei der Weltfrieden unmöglich. Die Zerstörung der deutschen Flotte gewährleistete die Sicherheit Englands. Wenn erst einmal die Bedrohung durch den deutschen Militarismus beseitigt sei, werde auch ein ähnlicher Friedenszustand für Frankreich sichergestellt sein. Es sei im Interesse aller Alliierten, Deutschland beizustehen für die Wiederaufnahme seiner Finanzen und die Wiederaufnahme seiner wirtschaftlichen Tätigkeit. Er sei bereit, hierbei mitzuarbeiten, aber man könne das Schicksal der Opfer des deutschen Angriffs nicht außer Acht lassen. Die Anerkennung Sowjetrußlands erklärte Millerand für unmöglich.

### Italien.

Aus San Remo meldet die Agenzia Stefani unter dem 18. April: Ministerpräsident Nitti hatte gestern mit Millerand eine Besprechung. Heute findet unter den drei Ministerpräsidenten der erste Meinungsaustrausch über die Arbeiten der Konferenz statt. Der amerikanische Botschafter Underwood Johnson erklärte, er sei nur vorübergehend in San Remo, um Nitti einen Höflichkeitbesuch abzustatten. Er werde sofort nach Rom zurückkehren, ohne sich an den Arbeiten der Konferenz zu beteiligen.

### Portugal.

Gemäß Verfügung des Herren Justizministers vom 6. Februar d. Js. haben die Herren Ranzisten Schlicht und Ludwig von hier und die Herren Ranzisten Gail, Welker u. Schell von Runkel die Amtsbezeichnung „Ranzistensekretär“ zu führen. Diese Ehre, die allen wohl zu gönnen ist, hat leider offiziell, da sie erst gestern hier eingetroffen ist, den erstgenannten nicht mehr unter den Lebenden erreicht.

(1) Die anlässlich der in der Pfingstwoche dahier tagenden Generalversammlung des Organistenvereins im Regierungsbezirk Wiesbaden geplanten musikalischen Darbietungen für das Reformations-Jubiläum mußten aus technischen Gründen eine Abänderung erleiden. Die Feier wird für die nächste Ostern dahier stattfindende gemeinsame Tagung des Allgemeinen Lehrervereins im Regierungsbezirk Wiesbaden und des Organistenvereins verschoben. Am Pfingstdienstag findet nachmittags aber ein Kirchenkonzert statt. Die Chorproben dazu unter Leitung des Herrn Kreislichinspektors Spahn beginnen morgen, Mittwoch abend 8<sup>1/2</sup> Uhr, in der Bandwirtschaftsschule. Der Chor wird sich aus dem Kirchenchor, dem Damengangschor und Sängern des Musikvereins zusammensetzen.

(2) Die Reichspost schließt für das Quartal Januar/April 1920 mit einem weiteren Fehlbetrag von 1/2

atore Valenti hatte den Kopf in die Hand gestützt, wie jemand, der angestrengt nachdenkt; nun aber machte auch er eine Geste der Verneinung.

„Es ist mir vollkommen unbegreiflich, was er damit gemeint haben kann. Er pflegte doch sonst keine Geheimnisse vor mir zu haben. Und wenn es sich um etwas Ernstliches gehandelt hätte, würde er mir's auch sicherlich nicht verschwiegen haben. Ich finde keine andere Erklärung, als daß der Doktor vielleicht auf der Straße mit jemandem in Streit geraten ist. Aber ich glaube nicht, daß wir uns jetzt darüber den Kopf zu zerbrechen brauchen. Was auch immer es gewesen sein mag, es sind jedenfalls Monate darüber vergangen, und er selbst hatte es offenbar längst vergessen.“

„Was noch immer nicht ausschloß, daß die Anderen oder der Andere es um so besser im Gedächtnis behalten haben.“

„Sie wollen damit sagen, daß Sie bei Dr. Brünings Verschwinden an einen Raubmord, an ein Verbrechen denken?“

„So lange sich keine sicheren Anhaltspunkte ergeben haben, wäre das eine Erklärung, genau so gut oder schlecht wie jede andere.“

Mit einer fast geringfügigen Gebärde zog der Italiener die Schultern in die Höhe.

„Ich will Ihnen meine Ansicht nicht aufdrängen, mein Herr, und Sie mögen bei Ihren Nachforschungen vorgehen, wie es Ihnen beliebt. Aber Sie dürfen mir's nicht verüßeln, wenn ich herzlich wenig Vertrauen habe, daß Sie bei der Suche nach einem vermeintlichen Verbrechen zu irgendwelchen Ergebnissen gelangen werden.“

Hubert von Lerow gab durch sein Aufstehen zu erkennen, daß er vorläufig weitere Fragen nicht zu stellen habe.

Mit zurückhaltender Höflichkeit wandte er sich an Hilde: „Werden Sie mir gestatten, mein gnädiges Fräulein, mich brieflich an Sie zu wenden, wenn ich Ihrer Unterstützung zu bedürfen glaube?“

„Gewiß! Soweit es sich um die Aufklärung von meines Bruders Schicksal handelt, werde ich immer zu Ihrer Verfügung stehen.“

Milliarde Mark ab. Die preussischen Staatsbahnen weisen für dieselbe Zeit einen Fehlbetrag an Einnahmen von 1<sup>1/2</sup> Milliarde Mark auf.

Der Verhütung von Wildschaden ist die Einzählung ein geeignetes Mittel. Von dem Grundbesitzer braucht sie nur dann vorgenommen zu werden, wenn ihm nach den Umständen die Anwendung der Kosten dafür billigerweise zugemutet werden kann. Aufwendungen, zu denen sich ein sorgloser Mensch zur Abwehr eines Schadens, den er selbst zu tragen haben würde, zweckmäßigerweise entschließt, können im allgemeinen nicht auch von demjenigen erwartet werden, der einen Anspruch auf Ersatz des Schadens hat. Das Reuherichten eines Baumes erfordert manchmal einen derartigen Kostenaufwand, daß der Grundbesitzer ihn auch dann scheuen würde, wenn ihm niemand den Schaden zu ersetzen braucht. Andererseits kann es vorkommen, daß mit geringen Kosten verbundene Ausbesserung eines bereits vorhandenen Baumes zu unterlassen. Der Grundbesitzer kann auch gegen Treu und Glauben verstoßen, wenn er sich um einen Baum nicht mehr kümmern will und es unterläßt, den Ersatzpflichtigen sofort in Kenntnis zu setzen und ihm Gelegenheit zur eigenen Herstellung von Schutzvorrichtungen zu geben. In einem Falle hatte ein Weidenbesitzer behauptet, ihm seien 5<sup>1/2</sup> J. unter Trauben durch Wild vernichtet. Der Einwand der Jagdgenossenschaft, er habe es unterlassen, Schutzmaßnahmen zu treffen, wurde vom Bezirksausschuß für unbegründet erachtet, weil in der dortigen Gegend Schutzmaßnahmen nicht üblich seien, da sie entweder sich nicht durchführen ließen oder zu große Kosten verursachten. In jedem Falle müssen die Größe und Lage der Pflanzung, der Umfang ihrer Gefährdung durch Wild und die Höhe der durch die Sicherungsmaßnahmen entstehenden Kosten geprüft werden.

Auf Grund der §§ 39 und 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 wird für den Regierungsbezirk Rassel für das Jahr 1920 die Eröffnung der Jagd auf Rehbock auf Dienstag, den 18. Mai festgesetzt.

## Bermittelt.

Ernsthausen, 19. April. Vorige Woche verunglückte zwischen hier und Efferhausen ein Monteur der Badenschen Eisenwerke beim Bau der Hochspannungsleitung durch das Weistal. Durch Umfallen eines eben erst aufgestellten Mastes wurde der Bedauernswerte so schwer verletzt, daß er am Freitag an seinen Verletzungen gestorben ist.

Vimburg, 19. April. Eine große Erregung verursachte Samstag im Eschhofener Weg ein Autounfall, dem die etwa 7-jährige Anna Goldhausen zum Opfer fiel. Ein Auto, das im Dienste einer Runkeler Militärbehörde stand, passierte gegen 10 Uhr etwa an der Stelle die besagte Straße; hier bemerkte der Autoführer mitten in der Straße einen größeren Trupp spielender Kinder, sofort gab nun der Fahrer das Warnungszeichen und die Kinder eilten auf den Bürgersteig, nur die kleine G. suchte sich auf der Bahndammseite in Sicherheit zu bringen, wollte dann aber im letzten Augenblicke noch zu ihren Gespielern auf dem Bürgersteig, das ward ihr zum Verhängnis, sie geriet unter die Räder des Wagens, obgleich dieser soweit auswich, daß er an dem Pfeilerstein des Trottoirs ansetzte. Das Kind trug besonders im Gesicht sehr schwere Verletzungen davon. Die Erregung unter den Anwohnern der Eschhofenerstraße war derartig, daß ein anderer Beamter um Zwischenfälle zu verhüten, für eine Strecke neben dem Chausseebahnhof blieb.

Villenburg, 19. April. Heute nacht versuchten Einbrecher in die Villa König in der Adelheidstraße einzudringen. Sie hatten schon am Kellerfenster die Eisenstäbe entfernt, als Herr König wach wurde. Der um die gleiche Zeit auf das Bäumen des Hundes herbeieilenden Nachtpolizei gelang es leider nicht, der Einbrecher habhaft zu werden.

Hubert verbeugte sich dankend. Dann verabschiedete er sich von Mrs. Longwood, die ein wenig enttäuscht schien, daß dieser Defektiv, auf den sie offenbar große Hoffnungen gesetzt, sich mit einigen belanglosen Fragen begnügt hatte, und er wollte sich auch dem Italiener mit leichtem Reigen des Hauptes empfehlen, als Dalbello mit geschmeidiger Artigkeit sagte:

„Wenn es Ihnen nichts verschlägt, gehe ich ein Stück Weges mit Ihnen, Herr von Lerow! Es war ohnehin meine Absicht, mich für einige Stunden bei den Damen zu beurlauben.“

Wenige Minuten später befanden sich die beiden Männer drinnen auf der Straße, und Dalbello gab schon durch die ersten Worte der Unterhaltung zu erkennen, daß er nicht ohne triftigen Grund gewünscht hatte, den Defektiv unter vier Augen zu sprechen.

„Ich bin Ihnen noch eine Art Rechtfertigung schuldig, mein Herr,“ sagte er, „eine Erklärung, die ich Ihnen nicht wohl oben im Beisein der Damen abgeben konnte. Es mag Sie mit Recht befremden haben, daß ich anfänglich geneigt schien, Ihnen so freundlich angebotenen Beistand zurückzuweisen, aber es geschah aus einem Anlaß, der mit Ihrer Person nichts zu schaffen hat.“

Daran habe ich von vornherein nicht gezweifelt. Und es ist selbstverständlich, Herr Dalbello, daß Sie mir über Ihre Beweggründe keinerlei Rechenschaft schuldig sind.“

(Fortsetzung folgt.)

## Der beste Wohnungsnachweis

### Stellennachweis

ist eine Anzeige in einer wirklich beliebten vielgelesenen, von Hausbesitzern und Mietern beachteten Tageszeitung. Und die

ist das Weiburger Tageblatt.



\* Siegen, 19. April. In der Nacht zum 14. April stalteten Diebe verschiedenen Kellern in der Bahnhofstraße einen Besuch ab und ließen hier Wein, Sekt und Bier im Wert von mehreren Hundert Mark mitgehen. Sie erreichten sich ihrer Beute nicht lange, denn in Wehlar erreichte sie ihr Schicksal, wo sie festgenommen und ihnen der Raub wieder abgenommen und dem Eigentümer übergeben werden konnte.

\* Mörfelden, 19. April. Die Frankfurter Kriminalpolizei verhaftete am Dienstag nicht weniger als 13 hiesige Einwohner, die seit Monaten auf den Eisenbahnstationen Walldorf und Mittelbied Güterwagen systematisch ihres Inhalts beraubt hatten. Die Waren wurden von der Bande nach Frankfurt a. M. in eine Wirtschaft geschafft und hier an Händler um teures Geld weiter veräußert. In der Wirtschaft fand die Polizei noch beträchtliche Bestände geraubter Angüsse, Stiefel und Lebensmittel vor.

\* Alfa (Oberh.), 19. April. Von den Holzbeständen, die kürzlich von der hiesigen Gemeinde versteigert wurden, sind bisher etwa 150 Stämme gestohlen worden.

\* Wehrheim i. T., 17. April. Das Jugendpersonal eines Juges wurde auf dem hiesigen Bahnhof von mehreren Personen angegriffen. Es kam zu einem Kampf bei dem zwei Wacheleute erheblich verletzt wurden.

\* Frankfurt, 19. April. Aus einer Fabrik in der Kurfürstenstraße in Rodenheim wurde Montag früh Platin-Draht im Wert von 2 Millionen Mark gestohlen.

\* Frankfurt a. M., 14. April. Der 33jährige Fuhrmann Anton Reide, unbestritten Frankfurts Einbrecherkönig, ist der Kriminalpolizei mal wieder ins Garn gegangen. Diesmal stahl er aus einem Teppichgeschäft in der Gutfeldstraße für 100000 M. Teppiche und verpackte die Ware in einen unterirdischen Geheimgang einer Autohalle der Angsburger Straße. Den Eingang zu dem Versteck verdeckte er mit Gerümpel und einem abmontierten Auto. Und doch kam die Polizei dahinter, holte heute früh die Teppiche aus der Tiefe und den Reide aus dem Bett.

\* Frankfurt, 19. April. Drei arbeitsscheue Ausländer (Ungarn und Österreicher) plünderten heute nacht den Hühnerhof eines Vorortbewohners in schändlichster Weise aus, raubten dann den Keller aus, wobei sie den dort vorgefundenen Wein den Rest ausprobierten, daß sie später sinnlos betrunken mit dem geschlachteten Geflügel aufgefunden wurden und verhaftet werden konnten.

\* Frankfurt, 18. April. Die Verstaatlichung der Apotheken Frankfurts, etwa 40, ist bereits mehrfach Gegenstand eingehender Besprechungen in der Stadtverordnetenversammlung und ist jetzt Gegenstand einer Eingabe an die Staatsregierung gewesen, in der gebeten wird, bis zum Erlaß eines Reichsapothekengesetzes keine Konzessionen für neue Apotheken mehr zu erteilen. Nach oberflächlichen Schätzungen erfordert die Ablösung aller Apotheken nahezu 35 Millionen Mark. Die Stadt erwartet von der Verstaatlichung wertvolle Vorteile, besonders eine wesentliche Preisverbilligung, die durch die Schaffung eines Zentral-Laboratoriums herbeigeführt werden soll.

\* Frankfurt, 18. April. Bezüglich der Ausstellung von Pässen sind im Einverständnis mit der Besatzungsbehörde folgende Erleichterungen eingetreten. Es haben Gültigkeit für das besetzte Gebiet: 1. Gültige grüne Reisepässe, 2. gültige weiße Personal-Ausweise und 3. gültige rote Identitätsausweise. Für das unbesetzte Gebiet: Sämtliche Ausweiskarten nur mit französischem Visum. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nunmehr auch die roten Identitätskarten mit französischem Visum für Reisen ins unbesetzte Gebiet gültig sind.

\* Rüsselsheim a. M., 16. April. Im hiesigen Walde wurde ein der Steinzeit entstammender ausgezeichnet erhaltener Steinflug aufgefunden.

\* Rassel, 18. April. Zwei bei einer hiesigen Firma beschäftigten jungen Leute entwendeten ein Schrankbuch und den Firmenstempel und fälschten Schecks im Betrage von 35000 Mark. Als sie das Geld beim Hiesigen

Bankverein abheben wollten, wurde die Fälschung festgestellt und die Kriminalpolizei sofort davon verständigt, die die beiden Schwindler festnahm.

\* Rassel, 18. April. In welch erschreckender Weise die Diebstähle auch in Rassel gestiegen sind, beweist die Tatsache, daß vom April 1919 bis April 1920 im ganzen 4105 schwere und leichte Diebstähle bei der hiesigen Kriminalpolizei zur Anzeige gelangten, während 1918—14 nur 1894 Diebstähle zur Kenntnis der Polizeibehörde kamen. Die Zunahme beträgt also nahezu 117 Prozent.

\* Rassel, 17. April. Hier hat sich eine furchtbare Ehestragödie abgespielt. Der 29 Jahre alte Osenfelder Heinrich Falke lebte schon seit mehreren Jahren getrennt von seiner Ehefrau. Als er sie nun am frühen Morgen aufsuchte und vergeblich eine Annäherung und Ausöhnung herbeizuführen suchte, erschoss Falke seine Frau und dann sich selbst. Der Tod trat bald darauf ein. Falke galt als arbeitsamer und ruhiger Mann.

\* Rüssel, 19. April. Dr. Heim, der bekannte bayrische Bauernführer, nimmt im „Bayr. Kur.“ Stellung gegen die Festsetzung der neuen Kartoffelpreise. Der Preis von 25 Mark für den Zentner Kartoffeln sei zu hoch. Er habe einen Preis von 15—18 Mark für genügend erachtet. Nachdem man seinerzeit die landwirtschaftlichen Produkte viel zu niedrig eingesezt habe, sei jetzt mit der Festsetzung des Kartoffelpreises des Guten wieder entschieden zu viel getan.

\* Dresden, 16. April. In der staatlichen Porzellanmanufaktur in Meißen werden gegenwärtig im Auftrage des Reichsschatzamtes versuchsweise Fünf- und Zweimarckstücke in Porzellan hergestellt.

\* Kiel, 17. April. Auf der Germania Werft fand heute morgen der Stapellauf des Dampfers „Weißburg“ statt, der für Rechnung der Firma Krupp gebaut wurde. Das Schiff ist ebenso wie seine Schwesterschiffe „Sagun“ und „Maelfosen“ 2750 Tonnen groß.

\* Stockholm, 19. April. Eine juristische Autorität erklärte dem Korrespondenten des „Berliner Tageblattes“, daß nach schwedischem Gesetz Rapp nicht ausgeliefert werden könne, weil für politische Verbrechen das Asylrecht existiere.

### Wichtige Nachrichten.

Berlin, 20. April, 7.30 B. Aus Paris wird gemeldet: Die Franzosen und Engländer werden sich bemühen, in San Remo ihrer Haltung einig zu werden. Grundsätzlich sind sie sich über die Notwendigkeit, das Deutsche Reich zu entmachten, einig. Lloyd George sieht einer Einstellung von Lebensmittellieferungen entgegen. Die Franzosen bemerken jedoch, daß diese Methode auf Schwierigkeiten stoßen würde. Zunächst vom Standpunkt der Menschlichkeit, dann aber auch vom Standpunkt der wirtschaftlichen Wiederherstellung Deutschlands aus. Man hat jetzt an eine Befreiung des Ruhrgebietes gedacht. Diesmal würde diese gemeinsam von Frankreich, England und Belgien ausgeführt werden.

\* Köln, 20. April. Nach den Blättern dehnt sich der Generalstreik in Turin nunmehr auch auf die Provinz aus. Der Eisenbahnverkehr konnte bisher noch in beschränktem Umfang aufrecht erhalten werden. In der ganzen Provinz ist der Post-, Telegraphen- und Telefonverkehr unterbrochen. Die Industriellen haben nach dem „Steele“ die Summe von 7 1/2 Millionen gezeichnet, um den Kampf bis zum Ausbruch durchzuführen zu können. Der „Quanti“ nimmt an, daß der Streik auch auf Mailand ausgedehnt wird, wo die dortigen Arbeiter mit den Turiner Arbeitern sympathisieren.

\* Amsterdam, 20. April. Es wird mit einem baldigen Ende des Hafenarbeiterstreiks in Amsterdam und Rotterdam gerechnet, da es in den letzten Tagen zu Verhandlungen zwischen den Reedereien und den Arbeiterführern gekommen ist.

\* Saarbrücken, 20. April. Wie dem in Saarbrücken erscheinenden „Neuen Saar-Courier“ aus Paris gemeldet wird, hat der Präsident der französischen Republik gestern früh dem Präsidenten der Regierungskommission für das Saargebiet empfangen.

Paris, 20. April. Der Handelsminister stellt fest, daß das Ausland bereits große Vorteile von dem Handel mit Deutschland, Österreich und Ungarn genieße und daß von heute ab auch Frankreich den Handel mit diesen Ländern wieder aufnehmen wird.

Paris, 20. April. Nach Meldungen aus Rom soll Ministerpräsident Nitti die Absicht haben, der Konferenz der Verbündeten Ministerpräsidenten einen eingehenden Plan zur wirtschaftlichen Gesundung Europas vorzulegen.

\* Zürich, 20. April. Wie die „Neue Zürcher Btg.“ aus Strassburg meldet, hat die sozialistische Gewerkschaftsunion beschlossen, zur Unterstützung der im Kampf stehenden lothringischen Berg- und Hüttenarbeiter den Generalstreik durchzuführen. Die Syndikats-, Ortsverwaltungen und Hütten haben für die notwendigen Vorbereitungen Sorge zu tragen. Der Tag der Verkündung des Generalstreiks für Lothringen wird vom Vorstand der Gewerkschaftsunion bekanntgegeben.

\* London derry, 20. April. Am Samstagabend wurden die Soldaten der Gen darmenregiments überfallen. Die zu Hilfe geeilten Polizeibeamten wurden mit Maschinengewehrfeuer empfangen. Eine Anzahl Soldaten und Polizeibeamten sowie mehrere Zivilisten wurden verhaftet.

Berlin, 20. April, 7.45 B. Die aus zahlreichen Rundgebungen an die Reichsregierung herangeht, nimmt im Westen die Protestbewegung gegen die Vergewaltigung des Reiches Monchau durch Belgien mächtig zu. Der Generalstreik in Monchau hat den Sympathiestreik in Aachen zur Folge gehabt. Die weitere Ausdehnung der Streikbewegung ist zu erwarten.

\* San Remo, 20. April, 7.50 B. Auf Wunsch Millerands fand am Sonntag in den Abendstunden eine neue Zusammenkunft der Minister statt, in der Millerand übertragenderweise für eine Bevorrugung der deutschen Frage eintrat. Die Sitzung ist sehr stillschweigend verlaufen. Millerand hat die Stellung eines Ultimatums an Deutschland verlangt. Möglicherweise wird die deutsche und die türkische Frage gleichzeitig erledigt werden.

\* Koblentz, 20. April. Die hiesige amerikanische Zeitung „Amaroc“ meldet aus Washington, der Vorsitzende des Ausschusses für militärische Angelegenheiten, Kahn, habe im Repräsentantenhaus erklärt, die deutsche Regierung sei nicht in der Lage, die Kosten der Unterhaltung für die amerikanischen Besatzungstruppen am Rhein weiter zu tragen. Diese Erklärung habe eine lebhafte Besprechung der Angelegenheit nach sich gezogen. Das Kriegsdepartement dürfte vielleicht dadurch veranlaßt werden, die Verwendung amerikanischer Truppen am Rhein aufzugeben und sie zurückzuziehen.

\* Frankfurt, 20. April. Die farbigen Besatzungstruppen sind, wie bereits angekündigt, nunmehr aus Frankfurt zurückgezogen worden.

\* Kopenhagen, 20. April, 7.50 B. Der Londoner Berichterstatter der „Berlingste Times“ teilt mit: In hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt man, daß auf der Konferenz in San Remo schnell eine Einigung darüber erzielt werden würde, wie Deutschland zur Abrüstung zu zwingen sei. Daneben nimmt man an, daß die Lösung der türkischen Frage große Schwierigkeiten verursachen werde. Die Vereinbarung, daß England die Bewachung zur See und Frankreich die zu Lande übernehmen solle, ist durch die Besetzung Konstantinopels durch belgisches Militär gebrochen worden.

\* Dresden, 20. April, 7.05 B. Sachsen hat bei der tschecho-slowakischen Regierung die Auslieferung Hölz als einen Schwerverbrecher beantragt.

\* London, 20. April. Aus Dublin wird gemeldet: Während einer Schießerei in Wiltown-Wilby in der Grafschaft Clare in Irland, in die die Polizei eingriff, wurden neun Zivilisten verwundet und drei getötet.

\* Paris, 20. April. Der nach San Remo gereiste politische Mitarbeiter des „Echo de Paris“, Bertinot, meldet, die französische Regierung sei gebunden durch das Vord Derby gegebene Versprechen, die französischen Trup-

## Wechselbeziehungen im pflanzlichen Organismus.

(Nachdruck verboten.)

Dem aufmerksamen Landwirt kann es nicht entgehen, daß die physiologischen Leistungen der wirtschaftlichen Produkte in steter Wechselbeziehung stehen. Wie in der Tierzucht die qualitativen und quantitativen Leistungen sich gegenseitig ausschließen — beim Hund mit zunehmender Fleischmächtigkeit die Willigkeit sich vermindert —, so liegt es auch im Pflanzenleben. Die Wissenschaftler drücken diese Wechselwirkung mit „Korrelation“ aus, und sprechen von divergierender Korrelation, wenn das Steigen einer Eigenschaft das Sinken einer anderen zur Folge hat, von paralleler Korrelation, wenn mit dem Steigen der einen Eigenschaft auch das Zunehmen einer anderen verbunden ist.

Glatte Weizen von hoher Bodfähigkeit sind selten ertragreich, während mehlig Weizen meist ein hohes Entgegewicht bringen. Der mehlig Weizen ist langlebiger als der glatte. Von einer überreichen Stichtoffernährung abgesehen, ist auf kontinental gelegenen Gebieten (Ungarn) der Weizen glatter, wie im Seeklima (Schleswig-Holstein), das eine längere Vegetationsperiode veranlaßt. Maximalerträge sind nur bei mehligem Weizen zu erwarten. Die blattreichen späteren Weizenforten liefern hauptsächlich mehliges Korn, und darum sind die Bestrebungen, durch Düngung, Düngung usw. eine ertragreiche und doch glatte Weizenforte zu erzeugen, aussichtslos. Es steht dies direkt mit der Tätigkeit der Blätter in Verbindung. Das langlebige Blatt wird, wenn die Pflanze zur Zeit der Blüte aus dem Boden zu entnehmenden Nährstoffe aufgenommen hat, somit die zur Kleberbildung nötigen Stoffe schon enthält, noch weiter assimilieren, d. h. Stärke, bzw. Kohlenstoff aus der Luft aufnehmen, während bei heißer Witterung die Blätter eintrocknen und ihre Tätigkeit einstellen, also keine Stärke mehr aufsummieren können. Ersteres führt zum mehligem, letzteres zum glatten Korn.

Je größer bei der Gerste die Bestockung ist, um so

größer ist auch die Halmhöhe, Nebenlänge und Körnerzahl, um so tüchtiger jedoch die Granne und um so schlechter das Korn. Je länger und feiner die Granne, desto milder und besser das Korn. Ein höheres Reingewicht entspricht auch meist einem höheren Stichtoffgehalt.

Beim Hafer war mit höherem Ertrag, größerem Korn und längerer Vegetationszeit ein niedriger Proteingehalt verbunden; eine Auslese nach dem Stichtgehalt der Körner ergab einen bedeutenden Rückgang im Einzelgewicht der Körner. So sind für die einzelnen Spezies besondere Korrelationen nachgewiesen, während andere wieder durchgängig gültige Wechselbeziehungen gleichzeitig für alle Merkmale der Getreidearten (Korngröße zur Mehrengröße usw.) vorstellten. — Bei der Kartoffel ist ein hoher Ernteertrag stets mit Spätreife verbunden. Reicher Blütenansatz läßt vielfach eine spätere Ernte, und reiche Samenproduktion einen geringeren Knollenansatz erwarten. Die Ansichten, ob das mechanische Entblühen der Kartoffeln eine bessere Knollenbildung anregt, sind jedoch noch geteilt. — Bei der Futterrübenzucht steht hoher Ertrag in entgegengesetzter Korrelation zur Trockensubstanz und zur Blattmasse. Eine massenwüchsige Futterrübe zeigt stets geringen Zuckergehalt.

Die praktische Nutzenanwendung dieser Verhältnisse liegt zunächst darin, daß wir unsere Erwartungen nach dieser Richtung niemals zu hoch spannen sollen, um Enttäuschungen vorzubeugen. Die Angebote der Samenbändler, welche von „höchsten Erträgen“ und „höchsten Nährwerten“ sprechen, sind immer mit einer gewissen Vorsicht aufzunehmen. Allerdings ist es der Züchtung gelungen, derartige Eigenschaften in größtmöglicher Vereinkung zu bringen, wie z. B. in der vorerwähnten Landforde der Hannoversche Frühreife und Ertragsgröße in hohem Maße zusammenzuführen, beim Petruser Koggen hoher Ertrag und Winterfestigkeit vereinigt sind, wie bei einzelnen Futterrübenforten. Ertrag und Gehalt in wünschenswerter Weise. Doch ist dabei zu berücksichtigen, daß dies nur bei hochgezüchteten Sorten der Fall sein kann, während die allgemeine Korrelation zwischen Qualität und Quantität stets negativ auszusprechen ist.

In diesem Sinne lassen äußere Anzeichen manche Schlüsse auf die Ernte zu, die für den wirtschaftlichen Betrieb oft von großer Bedeutung werden können.

Bl. Arb.

### Gartenbau.

Anbau von Majoran.

(Nachdruck verboten.)

Majoran ist die besonders in Mitteleuropa verbreitete Würzpflanze, die besonders zur Würzbereitung viel benutzt wird. Wenig bekannt ist den Gartenbesitzern, daß es außer dem mehrjährigen Staudenmajoran noch einen einjährigen Majoran gibt, der kurz als Sommermajoran bezeichnet wird. Letzterer ist viel feiner, aber er gibt leicht Wüsterfolge, wenn der Frühling kalt oder trocken ist. Der Same muß etwa Ende März gesät werden. Das Beet muß milder Boden haben, der sehr sorgfältig bearbeitet ist. Düngung ist nicht sehr empfehlenswert. Wohl wird dann mehr geerntet; aber das Geerntete ist nicht fein und trägt in Luft und Geschmack. Weil die Erträge des Sommermajoran weniger zuverlässig sind, baut man der Sicherheit halber am besten noch etwas Staudenmajoran nebenbei. Er ist hart, winterbeständig, erträgt im härtesten Winter nicht und hält viele Jahre durch. Zum Trocknen muß Majoran vor der Blüte geschnitten werden. E. A.

## Soennecken's

Umlegkalender und Ersatzblöcke dazu empfiehlt

Hugo Zippers Buchhandlung.



pen würden die Raingegend an dem Tage räumen, an dem die deutschen Truppen, die unter Verletzung des Friedensvertrages in die neutrale Zone eingebrungen seien, zurückgezogen würden. Darüber hinaus aber sei Frankreich nicht gebunden, und mit gutem Recht habe es den Beschluß desanowiert, den die interalliierte Kommission, an deren Spitze General Nollet steht, getroffen habe. Es kann sich hierbei nur um den Beschluß handeln, die Truppen nach dem Augustabkommen, um dessen Verlängerung die deutsche Regierung gebeten hat, als Polizeitruppen nach Entscheidung des Obersten Rates dort zu belassen.

Berlin, 20. April. In den Abstimmungsbezirken in Ostpreußen und Oberschlesien werden die Wahlen zum ersten Reichstag ausgesetzt werden, weil eine freie Wahlhandlung nicht möglich wäre. Neuerdings sind Nachrichten in Berlin eingetroffen, daß auch in der zweiten schlesischen Zone Schwierigkeiten für eine freie Wahlhandlung eintreten könnten. Würde das der Fall sein, dann würden auch die Reichstagswahlen für Schlesien ausgesetzt werden müssen. Es würden dann die bisherigen Inhaber der Mandate zunächst in den neuen Reichstag mit übernommen werden, bis auch in diesem Gebiet eine freie Wahlhandlung möglich wird.

Berlin, 20. April. Da die politischen Unruhen und die Verkehrsstörungen der letzten Zeit die Abfertigung des Getreides sehr erschwert haben, wurde die Frist für die Zahlung von Höchstpreisen von 300 Mark pro Tonne Brotgetreide, die ursprünglich bis 15. April beschränkt war, bis 15. Mai verlängert. Dementsprechend ändern sich auch die übrigen dazu erlassenen Bestimmungen der Reichsgetreidestelle.

### Eingekandt.

Im „Weilburger Tageblatt“ Nr. 89 vom 16. 4. ist ein Artikel vom Verschönerungsverein Weilburg über sonderliche Zustände, am Bahnhof, geschrieben worden. Als Eisenbahner aus Frankfurt möchte ich dem Verschönerungsverein empfehlen, seine Nase zuerst in den Schmutz der Bedürfnisanstalten an der Brücke und Stadthaus zu stecken, ehe derselbe es wagt, Eisenbahnanlagen zu bemängeln, von deren Anlage er rein gar nichts verstehen kann.

Die Bedürfnisanstalt am Bahnhof ist benutzbar und rein. Die Reinlichkeit der Bedürfnisanstalten der Stadt dagegen, spotten jeder Beschreibung und zeigt, daß der Verschönerungsverein sich nicht um eigene Angelegenheiten kümmert.

Zur Reinigung der Gehirne zu ästhetischen und hygienischen Zwecken werden dem Bahnhof Weilburg, für Bedürftige, Aiginusöl zur Verfügung gestellt.

J. P. Kunz, Frankfurt, Arabstraße 2.

### Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Vorausichtliche Witterung für Mittwoch, den 21. April.

Veränderlich, doch vorwiegend trübe, zeitweise Niederschläge, etwas kühlere zeitweise lebhaftere Winde aus westlichen Richtungen.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

## Saatkartoffeln.

Morgen, Mittwoch, den 21. April, vormittags von 8—12 Uhr, geben wir am Güterbahnhof

### Spätsaatkartoffeln

aus.

Der Magistrat.

Die Geschäftsinhaber werden wiederholt ersucht, für Rechnung der Stadt nur dann Waren zu verabsorgen, wenn der Empfänger einen mit unserem Dienststempel versehenen Liefer- oder Bestellschein vorlegt.

In Zukunft werden wir alle Rechnungen zurückweisen, denen die Lieferseine nicht beigelegt sind.

Der Magistrat.

Für das Weibchen des großen und kleinen Kohlweihlings zahlen wir von jetzt ab während der nächsten 4 Wochen 5 Pfennige.

Die gesungenen Schmetterlinge können im Dienstzimmer des Magistrats (Nr. 4 des Stadthauses) während der Vormittags-Dienststunden abgeliefert werden.

Bemerkt wird, daß die festgesetzte Vergütung nur für die abgelieferten Weibchen bezahlt wird.

Auf den Vorderfüßeln des Tieres befinden sich drei tiefdunkel schwarzbraun gefärbte Flecke.

Der Magistrat.

## Die neueste Deutsche Mode

Frühjahr und Sommer 1920

empfehlen

Hugo Zipper, Weilburg.

H. R. A. 97.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 97 bei der Firma **Siegfried Kraske in Weilburg** folgendes eingetragen worden:

**Adolf Wallach** ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Februar 1920 begonnen.

**Franz Adolf Wallach**, Frieda geb. Kraske, in Weilburg ist Prokura erteilt.

Die Prokura der Frau Kraske ist durch Umwandlung der Einzelfirma in eine offene Handelsgesellschaft erloschen und ihr von den Gesellschaftern wieder erteilt.

Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder der Gesellschafter und Prokurist selbständig ermächtigt.

Weilburg, den 9. März 1920.

Das Amtsgericht.

## Kreiswohlfahrtsamt Wilhelmstraße 6. Telephon 162.

Um den Geschäftsführer des Kreiswohlfahrtsamtes Herrn Weil, der ab und zu dienstlich abwesend ist, in dringenden Angelegenheiten persönlich sicher sprechen zu können, ist es ratsam, vorher schriftlich oder telephonisch anzufordern.

Der Vorsitzende: Vex, Landrat.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Saalebau Weilburg.

Morgen Mittwoch, den 21. April:

## Großes Streich-Konzert

ausgeführt v. der gesamten Kapelle der Sicherheitspolizei unter Leitung des Musikdirektors Herrn R. Kneifel.

Aufang 8 Uhr abends.

Eintritt 2.— Mk. und 20 Pfg. Kartenssteuer.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Dr. Franke's Heilinstitut für BEINKRANKE

Krampfaderen, offene Beine, Gelenkerkrankungen, Plattfüße.

Sprechstunden:

Limbung: Gasthof „Deutsches Haus“, gegenüber dem Bahnhof Montag von 2—6 Uhr.

Gießen: Hotel „Viktoria“, am Bahnhof, Dienstag 8—12 Uhr.

## Danksagung.

Für die zahlreichen Glückwünsche anlässlich der Vermählung unseres Sohnes Adolf, sowie zur Verlobung unseres Sohnes Paul, sagen

herzlichen Dank.

Lehrer J. Mankel u. Frau.

Weilburg, den 20. April 1920.

## Postkarten,

Kopfkarten.

Blumen- und Landschaftskarten

neu eingetroffen.

Buchhandlung H. Zipper, Weilburg.

## Brennholz

jede Art und jedes Quantum kauft

Holzhandlung Wächtershäuser, Bad Homburg.

## Schützengesellschaft Weilburg, E. V.

Freitag, den 23. April, abends 9 Uhr, im „Deutsches Haus“ (Carl Planer)

## Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage pro 1918 und 1919.
2. Vorstandswahl.
3. Vereinsangelegenheiten.

Wegen wichtiger Beschlüsse ist vollständiges Erscheinen unbedingt notwendig.

Der Vorstand.

## Kreiswohlfahrtsamt Weilburg.

Die Geschäftsräume befinden sich zur Zeit

Wilhelmstraße 6;

ihm sind vorläufig folgende Abteilungen angegliedert:

1. Ämtliche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene. Sprechstunden Donnerstags und Samstags vormittags von 9 bis 12 Uhr.

2. Kriegsbeschädigten-Fürsorgestelle. Sprechstunde Mittwochs und Freitags vormittags von 9 bis 12 Uhr.

3. Fürsorgestelle für Flüchtlinge aus Elsaß-Lothringen usw.

4. Kriegsgefangenenheimkehr (Fürsorgestelle für zurückkehrende Kriegsgefangene).

5. Mutterberatungsstelle. Fürsorgestelle für Säuglinge, Kleinkinder und uneheliche Kinder. Sprechstunden Mittwochs von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

6. Fürsorgestelle für Tuberkulose.

## Kaufe alle Arten Felle

zu den höchsten Preisen.

## Albert Schwarz.

Pr. starke Salat- u. Gemüse-Pflanzen

zu haben in der

Gärtnerei Jacobs.

## Klavier zu kaufen gesucht.

Off. Offerten unter 3747 an die Geschäftsstelle.

Suche zum sofortigen Eintritt ein sauberes, tüchtiges

## Dienstmädchen.

Rehger Edel, Cubach.

## Hausmädchen gesucht.

R. Girshäuser Nachf., Weilburg.

## Gut erhaltene Nähmaschine

zu kaufen gesucht. Zu erz. i. d. Geschäftsst. u. 3825.

## Eine junge frischmelkende Ziege

zu verkaufen.

Wfener, Kirchhofen.

## Sauberes ehliches Monatmädchen

gesucht. Ederbachweg 16.

## Tüchtiges Mädchen

gegen sehr hohen Lohn für sofort oder 1. Mai gesucht.

Hotel „Deutsches Haus“

Tüchtiges fleißiges

## Mädchen

für 1. oder 15. Mai nach Weilburg gesucht. Etliche und Kinderfräulein vorhanden.

Major v. Buch, „Traube“

## Monatmädchen od. Frau

für 3 Stunden vormittags gesucht. Lohn 40 Mk.

Friedrichstraße 1.

## Lehrmädchen

sucht. R. Girshäuser Nachf., Weilburg.

## Tüchtiges Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

Frau Ed. Reeh.

## Bankbeamter,

## Buchhalter,

## Buchhalterin u.

## Stenotypistin

für sofort oder später gesucht.

E. Pfeiffer, Depositenkasse, Dillenburg.

## Möbliertes Zimmer

für jungen Herrn gesucht.

Off. u. F. W. 100 a. d. Geschäftsst.

## Frühkartoffeln

(Zheles weiße Riesen) gibt ab Hof Unterglabach bei Kumenau.

## Ein Artilleriefädel

zu kaufen gesucht.

Ang. u. 3827 a. d. Geschäftsst.

## Nr. 34

des Jahrgangs 1920 vom „Weilburger Tageblatt“ zu kaufen gesucht.

Weilburger Tageblatt.

Gut erhaltener

## Anzug

Größe 40, zu verkaufen.

Wilhelm Heine, Michel.

Abhausen.

## 6 Pfund fast neue

## Bettfedern

preiswert zu verkaufen.

J. erz. in d. Geschäftsst. u. 3827.

## Sommerprossen,

braune, fleckige Haut.

Leberflecke verschwinden mit abgewaschen, auch Pickel, Mitesser. Auskunft frei, nur Rückmarke erwünscht.

Zollnicher Allee, Heiligenstadt (Eichsfeld).

## Sofas,

## Waschtische,

## Bertilows,

## Küchenschränke,

## Nachtische

wieder vorrätig.

A. Thilo Nachf.